

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 41 (1947)
Heft: 5

Artikel: Jumbo geht auf Reisen
Autor: Ruffieux, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jumbo geht auf Reisen

Im November 1946 brachte die Schweizerische Gehörlosen-Zeitung einen Aufsatz über die Elefanten. Als ich ihn las, fiel mir eine lustige Geschichte ein. Die will ich jetzt erzählen.

Es war einmal ein Zirkus mit vielen Wagen, Menschen und Tieren. Zu den Tieren gehörte auch ein großer Elefant. Er hieß Jumbo. Jumbo war ein kluges Tier. In der Vorstellung mußte er allerlei Kunststücke zeigen. Er konnte sich auf den Hinterbeinen aufrichten und auf dem Kopf stehen. Er konnte den Leierkasten drehen und auf dicken Holzflaschen gehen. Jumbo war ein starker Kerl. Wenn das Zirkuszelt aufgebaut wurde, mußte er tüchtig helfen. Dann zog er die schweren Wagen, trug Balken und Bretter herbei und klopfte die großen Matten und Teppiche aus.

Der Zirkus war nach einer Stadt gekommen. Auf einem Platz vor der Stadt wurde das große Zelt aufgeschlagen. Und wieder mußte Jumbo tüchtig helfen.

Aber heute hatte der Elefant nicht viel Lust zur Arbeit. Immer wieder hob er den dicken Kopf. Mit seinen klugen Augen schaute er weit über das freie Land. Da sah er die Wiesen, die Felder und den grünen Wald. Und Jumbo dachte: Heute ist das Wetter viel zu schön, um zu arbeiten. Ich will mal eine Reise machen. Und als der Wärter einmal fortgegangen war und der graue Riese allein zwischen den Zirkuswagen stand — da machte sich Jumbo auf und rannte davon.

Auf einem Feld pflügte ein Bauer. Jumbo sah ihn und ging neugierig hin. Aber der Bauer sah den Elefanten auch, erschrak, spannte das Pferd vom Pflug, sprang auf und ritt davon, so rasch er konnte. Das ärgerte den Jumbo. Er lief hinter dem Pferd her. Das war nun ein schlimmes Wettrennen. Aber auf einmal mochte Jumbo nicht mehr laufen. Er ließ den Reiter und das Pferd in Ruhe und ging in einer anderen Richtung weiter.

Auf der Landstraße kamen ein paar Radfahrer daher. Sie wollten zur Arbeit in die Stadt. Da sahen sie plötzlich den grauen Riesen, der auf sie zulief. Eins-zwei-drei waren die Männer von den Rädern. Sie ließen die Räder auf der Landstraße liegen, rannten in den nahen Wald und versteckten sich da. Jumbo sah sich die Fahrräder genau an. Aber er konnte nichts damit tun. Er zertrampelte sie mit seinen breiten Füßen.

Weiter ging die Reise. Jumbo mochte nicht auf der Straße bleiben. Das war ihm zu langweilig. Er wanderte quer durch Wiesen und

Felder. Und wenn da ein Zaun war — den durchbrach er. Und wenn ihm ein junger Obstbaum im Wege stand — den riß er einfach aus.

Nun kam der Elefant an einen See. Der war wohl tausend Meter breit. Jumbo besann sich nicht. Er stieg ins Wasser und schwamm durch den See.

Am andern Ufer des Sees lag ein Bauernhof. Da stand die Frau am Küchenfenster und rührte Eierkuchenteig. Plötzlich kam ein riesengroßer grauer Arm zum Fenster herein und riß der erschrockenen Frau die Schüssel aus der Hand. Drehte dann die Schüssel über der Bäuerin um, daß ihr der schöne, gelbe Eierkuchenteig über Kopf und Schultern floß. Nun erst erkannte die Frau, daß da ein Elefant vor dem Haus stand und zu ihr durch das Fenster schaute. Sie schrie, rannte aus der Küche und lief in den Keller. Und die Magd machte es ebenso. Der Bauer wunderte sich, was das für ein Lärm und ein Geschrei wäre. Er streckte den Kopf aus der Stalltür, sah den Elefanten und schlug die Stalltür wieder zu. Verkroch sich in eine Ecke und zitterte vor Angst und Schrecken.

Jumbo kümmerte sich nicht um die Menschen. Er ging durch den Hofraum. Er riß die Pumpe aus und warf sie auf den Misthaufen. Die blanken Milcheimer trat er platt. Das Scheunentor war geschlossen. Aber das war Jumbo einerlei. Er nahm einen Anlauf und rannte gegen das Tor. Da zersplitterte das dicke Holz und Jumbo war in der Scheune. Dort lag eine Menge Heu. Jumbo war von dem weiten Weg müde und hungrig geworden. Er blieb in der Scheune und ließ sich das frische Heu gut schmecken.

Der Bauer war zu den Frauen in den Keller gekrochen. Die Leute zitterten am ganzen Leib vor Angst und wagten es nicht, aus ihrem Versteck herauszukommen.

Aber bald hielten mehrere Autos vor dem Bauernhaus. Leute vom Zirkus kamen. Sie hatten den Elefanten überall gesucht. Die Wärter gingen in die Scheune. Da stand der Ausreißer und stopfte sich mit dem Rüssel noch immer Heu in das Maul. Jumbo war friedlich und ließ sich ruhig aus der Scheune führen. Man band ihn mit einer starken Kette an einen schweren Trecker¹. Und dann ging es wieder zurück in die Stadt, zum Zirkus. Die Reise war aus. Jumbo war zufrieden. Nur der Zirkusdirektor, der war nicht zufrieden. Er mußte alles bezahlen, was der Elefant auf seiner Reise entzwei gemacht hatte: Fahrräder und Pumpe, Milcheimer und Scheunentor, Zäune und Bäume.

Ja, wenn Jumbo allein auf Reise geht — das ist eine teure Sache.

Franz Ruffieux

¹ Trecker = Traktor, Schlepper, Zugmaschine vor einem Wagen.